



**Der Archäologische und Landschaftspark im Tal der Tempel von Agrigent**

Im Tal der Tempel (Valle dei Templi) lag die antike Stadt Akragas, deren Geschichte mit ihrer Gründung durch Siedler aus Gela und Rhodos im Jahre 581 v. Chr. beginnt. Die Stadt lebte mehr als tausend Jahre bis sich zwischen dem 7. und 9. Jahrhundert der christlichen Ära die letzten Bewohner auf den Hügel von Girgent am nordwestlichen Ende der griechischen Stadt zurückzogen. An Stelle der klassischen Stadt, die sich mit den Resten ihrer großartigen Architekturen zwischen der Anhöhe der „Rupe Atenea“ (Athenafelsen) und der „Collina dei Templi“ (Tempelhügel) erstreckte, liegt jenes große und einzigartige Erbe an Kunst-, Geschichts- und Naturgütern, das wir heute das Tal der Tempel nennen. Diese Bezeichnung wurde bis vor kurzem nur auf das Gebiet der antiken Stadt zwischen Tempelhügel und Athenafelsen bezogen und bezieht sich heute auch auf das umgebende Territorium mit den Nekropolen

(Friedhöfen) und den außerhalb der Stadtmauern gelegenen Heiligtümern, durchzogen von den Flüssen Akragas und Hypsas, bis zum Meer bei San Leone. Im Tal der Tempel verschmelzen auf wunderbare Weise Umwelt- und Naturschätze, die weitgehend durch die Eingriffe des Menschen charakterisiert sind, mit archäologischen Monumenten, welche zum Teil feierlich wie die Tempel und zum Teil schlicht und eindrucksvoll wie die Nekropolen und unterirdischen Anlagen sind. Aber der Großteil der klassischen und römischen Stadt ist noch verborgen unter den vielen jahrhundertealten Mandel- und Olivenbäumen. Und aus diesem ungesehenen Bestand treten von Zeit zu Zeit neue Zeugnisse aus dem Leben der Stadt hervor. Die Luftansicht aus der Mitte des 20. Jahrhunderts hat einen Aspekt von großem Interesse für die Stadt aufgedeckt: die über das ganze Areal vom Südhügel bis zum Athenafelsen ausgedehnte hippodamische Stadtanlage. Sechs große Verkehrsadern (*plateiai*) durchziehen das Gelände von Ost nach West und werden rechtwinklig durchkreuzt von 30 untergeordneten Straßen (*stenopoi*). In dieses regelmäßige System fügen sich alle Gebäude der Stadt ein, einschließlich des grandiosen Tempels des Zeus, des *gymnasion* (Sportstätte) und des *bouleuterion* (Ratsgebäude). Die gewaltigen Grundbauten, die heute vor allem im Bereich der öffentlichen Gebäude von San Nicola zu sehen sind,



begrenzen die Terrassierungen, auf denen sich das Wohngebiet erstreckt und die durch Rampen und große Treppen miteinander verbunden sind. Der Zeitraum des größten Reichtums der Stadt fällt mit den ersten beiden Jahrhunderten ihres Bestehens zusammen. Diese sind gekennzeichnet durch die *tyrannis* des Phalaris und des Theron (6. - 5. Jh. v. Chr.). Das Werk der beiden Tyrannen begründete die im 5. Jahrhundert v. Chr. erreichte Blüte der Stadt. Der Wohlstand ist auf territoriale Eroberungen und auf den Sieg gegen die Karthager im Jahre 480 v. Chr. in der großen Schlacht von Himera zurückzuführen, die Theron zusammen mit den Syrakusanern schlug. Mit der Kriegsbeute aus dieser Schlacht, besonders den Sklaven, konnte Theron große öffentliche

Bauten verwirklichen, darunter den Zeustempel sowie die weniger bekannten Kanäle und Zisternen, die noch heute bestehen. Darüber hinaus stieß er die von Diodor erwähnte (Diodor X 1, 25, 5) Entwicklung der Landwirtschaft an, die erheblich zum Wohlstand der Stadt im 5. Jahrhundert v. Chr. beitrug. Der in Ciceros Verrinen erwähnte Heraklestempel war der erste Ringhallentempel, der am Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. am Südrand der „Collina dei Templi“ gebaut wurde. In seiner Nähe wurde 20 Jahre später der Zeustempel errichtet. Im Laufe des 6. Jahrhunderts v. Chr. formierte sich im westlichen Teil des Hügels ein ausgedehntes Heiligtum, das den Erdgöttinnen Demeter und Kore gewidmet war. Die zu dem Heiligtum

gehörenden Tempel, Kapellen, Altäre und Umfriedungen erstrecken sich in dem zwischen Zeustempel, Tor V und der Colimbetra liegenden Bereich. Die Colimbetra ist ein Becken, in dem durch unterirdische Kanäle das von dem Hügel kommende Wasser zusammenfloß. Noch im 6. Jahrhundert v. Chr., während der Tyrannis des Phalaris, wurde die Anlage der sich über zwölf Kilometer erstreckenden Stadtmauer errichtet. Im Laufe des 5. Jahrhunderts v. Chr. wurden alle Tempel auf dem Hügel gebaut, zunächst der Zeustempel 480 v. Chr. und zuletzt der Concordiatempel 430 v. Chr. Auf die zweite Hälfte des 4. Jahrhunderts v. Chr. gehen die öffentlichen Gebäude zurück, welche in den letzten Jahren auf der Anhöhe von

San Nicola ans Licht kamen. Zu diesem zugleich physischen Zentrum der Stadt gehört das dreitausend Personen fassende Rund des *ekklesiasterion*, dem Sitz der Stadtversammlung. Im Norden der Anhöhe in einem Bereich mit großartigen Grundbauten liegt das *bouleuterion*, der Ratssaal. Die archäologischen Reste bezeugen außerdem die erlittenen Zerstörungen, welche zum Teil von den Karthagern 406 v. Chr. und zum größeren Teil von den Römern während der punischen Kriege in der zweiten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. verursacht wurden. Der Anfang der römischen Phase der Stadt nach den Zerstörungen bei der Eroberung ist gekennzeichnet von einer intensiven Bautätigkeit, welche sich im hellenistisch-römischen Viertel mit verschiedenartigen Wohnbauten



niederschlägt: Häuser mit einem weiten Peristyl (Säulenhof) hellenistischen Typs, Häuser pompejanischer Art mit offenem Atrium und Peristyl, Häuser mit einem einfachen Hof sowie Häuser mit untergeordneten Wirtschaftsräumen und Atrium. In hellenistischer Zeit lassen die Gliederung der Stadt und die Aufteilung der einzelnen Bereiche das Bestreben nach Funktionalität erkennen. Dabei sind die politischen, administrativen und sozialen Strukturen besonders hervorgehoben und erstrecken sich in Form von Terrassen entlang der Achse, die den Hügel von San Nicola mit dem Areal des Zeustempels verbindet. Im Rahmen dieser Gliederung und Aufteilung befindet sich am Nordrand des Tempelhügels die untere Agora auf der ersten Terrasse, durchzogen von der *platea* bzw. dem *decumanus*, der von Tor

II zu Tor V bei dem Dioskurentempel führt. Dies ist vor kurzem durch Grabungen dokumentiert worden, die unterhalb des Zeustempels durchgeführt wurden. Die zweite Terrasse ist durch die obere Agora mit dem *gymnasion* gekennzeichnet, das zur Zeit ausgegraben wird. Die dritte Terrasse ist jene mit öffentlichen politisch-administrativen Gebäuden wie dem *bouleuterion*, vielleicht auch dem Theater sowie dem oberen Forum, wo kürzlich ein von einer Säulenhalle umgebener Platz mit einem römischen Tempel in der Mitte ans Licht kam. Auch in den ersten Jahrhunderten des Römischen Reiches erfreute sich die Stadt eines gewissen Wohlstandes, wie der Friedhof in der Ebene von San Gregorio unterhalb des Heraklestempels bezeugt. Dort befinden sich monumentale Gräber, darunter jenes noch erhaltene,

sogenannte Grab des Theron. Aus dem 4. Jahrhundert n. Chr. stammen die ersten christlichen Zeugnisse: Diese sind die kleine Basilika im Tal beim Junotempel in der Nähe des Flusses sowie die Basilika, die nördlich des Concordiatempels durch Funde von Bauteilen lokalisiert werden kann, darunter ein Pluteus (Brüstung) aus Marmor mit Reliefschmuck, der im Museum aufbewahrt wird. Am Ende des 7. Jahrhunderts n. Chr. wird die Basilika in eine christliche Grabeskirche umgewandelt. Die frühchristlichen Nekropolen erstrecken sich im Inneren des Mauerrings im Bereich zwischen dem Herakles- und dem Junotempel. Bei den Gräbern handelt es sich um *subdivo* Grablagen (unter freiem Himmel) in Form von Gruben oder Sarkophagen,

die in den Fels geschlagen und vom 3. bis ins 6. Jahrhundert n. Chr. benutzt wurden, sowie um eine ausgedehnte Katakombe (Fragapane-Grotte). Sie entstand durch die Verbindung mehrerer Hypogäen der klassischen Stadt östlich des Concordiatempels und unterhalb der Villa Aurea. Eine Reihe von Arcosol-Gräbern wurde ebenfalls in jenen Fels geschlagen, der den Verlauf der südlichen Befestigung bildet. Sie prägen noch heute den Teil zwischen Juno- und Concordiatempel. Die Wechselfälle der folgenden Jahrhunderte – Niedergang des Weströmischen Reiches, Barbareneinfälle – rufen die vollständige Aufgabe der Siedlung hervor, die sich bei Ankunft der Araber im Jahre 827 n. Chr. bereits auf den Westhügel zurückgezogen hat, wo sich heute die Kathedrale von

Agrigent erhebt und wo sich die moderne Stadt entwickeln wird. Schnell nimmt die Natur den Bereich der *civitas* in Besitz: Von dem antiken Akragas, dem Agrigentum der Römer, sind nur noch beeindruckende Ruinen seiner Tempel und fast vollständig des Concordiatempels zu sehen. Dennoch erlischt das Echo seiner Größe nicht, sondern bleibt mit Hilfe von historischen und topographischen Berichten am Leben. Im 18. Jahrhundert beginnt die Erforschung der klassischen Antike in Agrigent mit archäologischen Untersuchungen. Girgenti – der Name arabischen Ursprungs wird bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts aufrecht erhalten – wird Ziel von Reisenden, besonders Ausländern, die bis nach Sizilien kommen, angezogen von der Schönheit



Der Taschenkrebs, wie er auf antiken Münzen der Stadt als Symbol von Akragas und der Gottheit des namengebenden Flusses wiedergegeben ist, ist heute Abzeichen des Archäologischen und Landschaftsparks im Tal der Tempel.



der Natur wie auch von dem Ruhm seiner Monumente. Natur und Monumente sind seit längerem auf wunderbare Weise verschmolzen und werden in den Beschreibungen von Reisenden hervorgehoben, welche in gleicher Weise von der Einzigartigkeit der Landschaft und von der Großartigkeit der zu entdeckenden Ruinen angezogen wurden. Neben ihrer Erforschung sollten die Monumente auch restauriert werden, wie etwa der Zeustempel und die teilweise Wiedererrichtung des Juno-, des Dioskuren- und des Heraklestempels am Ende des 18. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Monumente des Tales haben durch die fortschreitenden Forschungen der letzten 50 Jahre noch an Wert gewonnen: Zu den alten, für sich stehenden Denkmälern wie dem Tempelhügel, dem Zeustempel und das hellenistisch-römische Viertel sind

inzwischen weitere, miteinander verbundene Denkmäler hinzugekommen wie die Agora, das *gymnasion*, die öffentlichen Gebäude im Bereich des Museums, die östliche Stadtmauer, das punische Viertel und die Nekropolen. Das auf internationaler Ebene bestehende Interesse am Tal der Tempel wurde 1997 durch seine Aufnahme in die Liste der von der UNESCO geschützten Kulturgüter bestätigt. Weiterhin richtete die Region Sizilien im November 2000 den Archäologischen und Landschaftspark im Tal der Tempel ein. Das Ziel ist der Schutz und die Erschließung der archäologischen, Natur- und Landschaftsgüter, um ihre Bewahrung sicherzustellen und „um Initiativen und Projekte zu fördern gemäß der Entwicklung der Ressourcen der Region zu touristischen Zwecken und allgemein zur Nutznießung und zum gesellschaftlichen Wohlgefallen.“



„Die Stadt Agrigent übertrifft nicht nur aus den genannten Gründen die meisten anderen Städte, sondern auch an natürlicher Festigkeit, vor allem aber durch die Schönheit ihrer Lage und die Pracht ihrer Bauten. Sie liegt vom Meer nur achtzehn Stadien entfernt, so daß sie alle Vorteile einer Stadt an der Küste genießt. Ringsherum ist sie durch die Natur und durch Befestigungen ausgezeichnet geschützt. Denn die Mauer steht am Rand steiler, schroff abfallender Felswände, die zum größeren Teil natürlich, zum anderen künstlich geschaffen sind, und ist von Flüssen

eingeschlossen. Auf ihrer Südseite fließt ein Fluß gleichen Namens mit der Stadt, auf der West- und Südwestseite der Hypsas. Über der Stadt liegt im Nordosten die Burg, an der Außenseite von einer Schlucht umfaßt, aus der es unmöglich ist emporzusteigen, und auch auf der Innenseite, von der Stadt her, hat sie nur einen Zugang. Auf dem Gipfel der Burg ist ein Tempel der Athena und des Zeus Atabyrios errichtet, ebenso wie in Rhodos.“

(Polybios, Geschichte, Buch IX, Übersetzung H. Drexler)

Ich habe das Vergnügen, Ihnen die erste Übersetzung in deutscher Sprache des bebilderten Prospektes über die Welterbestätte der UNESCO, das Tal der Tempel von Agrigent, zu präsentieren

Alessandro Pagano  
Assessore Regionale per i Beni Culturali, Ambientali e Pubblica Istruzione



Regione Siciliana  
Assessorato BB CC AA e P. I.  
Dipartimento BB CC AA e Ed. P.

Parco Archeologico e Paesaggistico della Valle dei Templi di Agrigento

Tel. +39 0922 621611  
Fax +39 0922 26438  
www.regione.sicilia.it/beniculturali



Text von Pietro Meli  
Übersetzung aus dem Italienischen von Simone Vogt

